

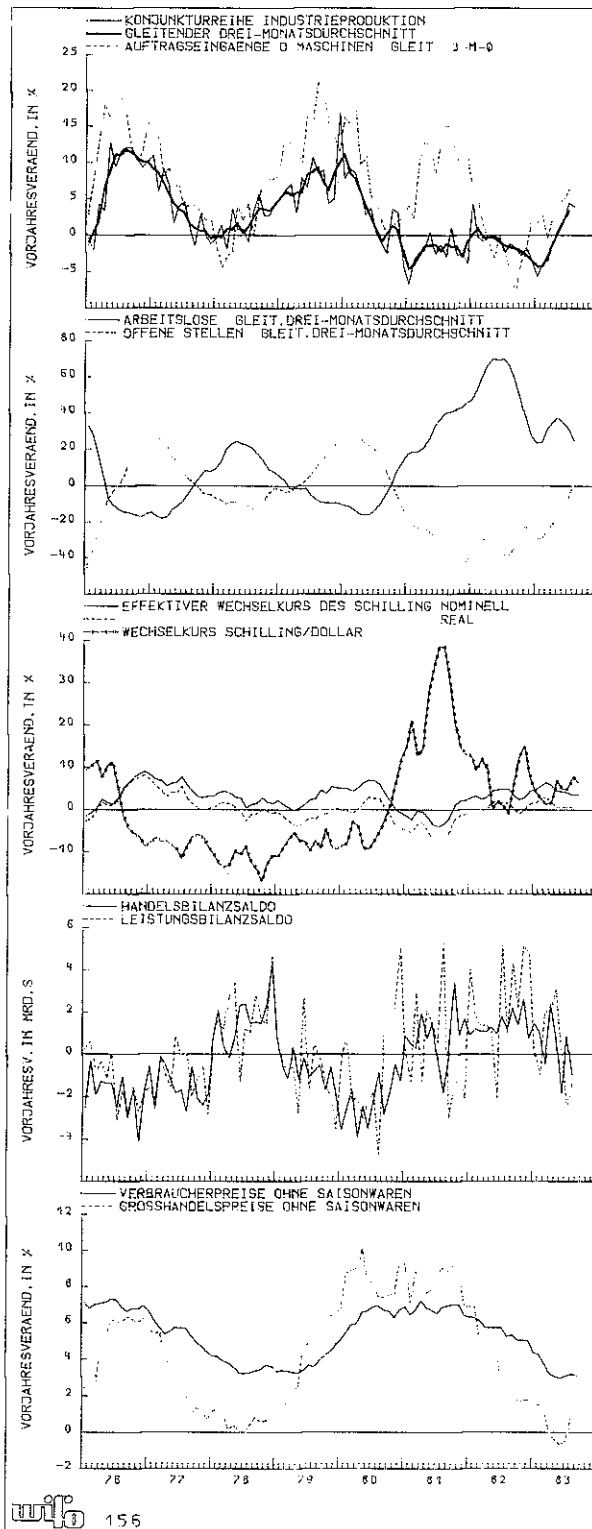
## Die Wirtschaftslage in Österreich

**Konjunktur im Sommer weiter gebessert — Internationale Konjunktur bleibt gespalten — Konsumnachfrage nach wie vor rege — Export erholt sich langsam — Schwacher Ausländerreiseverkehr im Hochsommer — Bessere Industriekonjunktur auch im Grundstoffsektor — Saisonkomponente verstärkt Beschäftigungsrückgang — Inflationsrate steigt wieder — Verringerter Leistungsbilanzüberschuß im August — Kreditnachfrage der Unternehmungen stagniert**

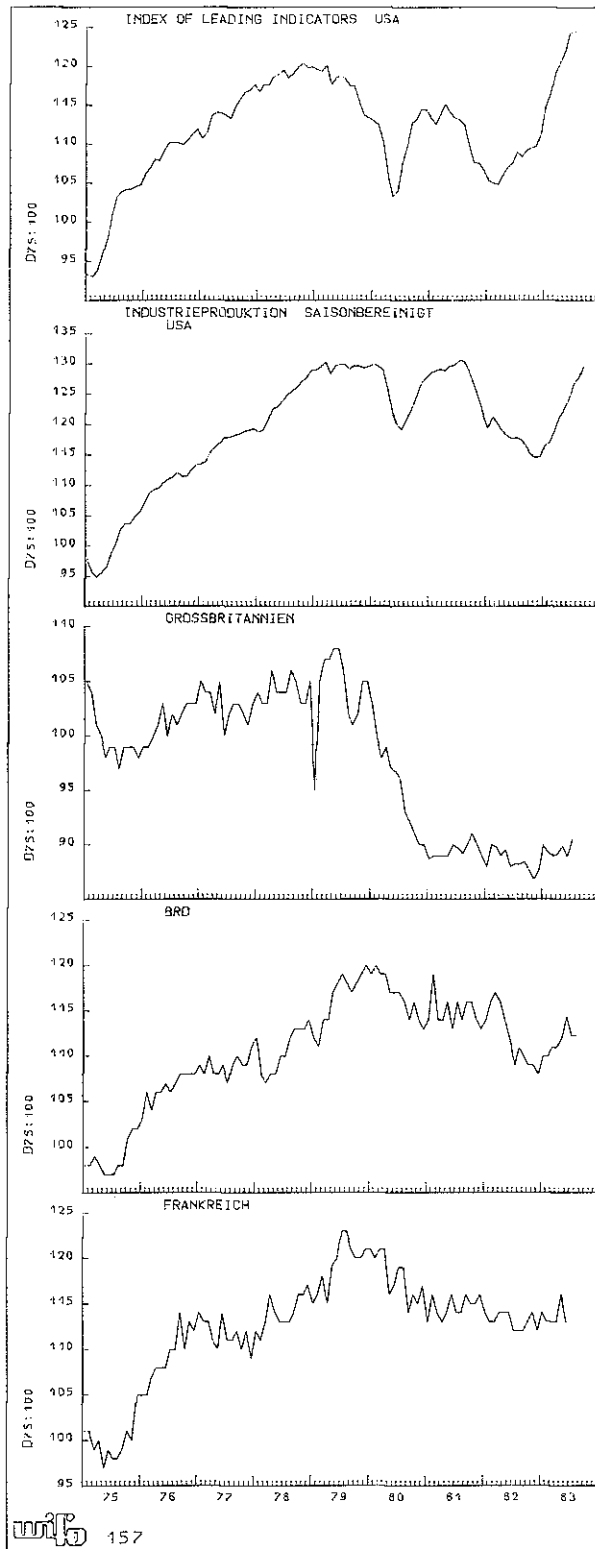
Die heimische Konjunktur hat sich im Sommer weiter gebessert. Gegen Jahresmitte war der Produktionsrückgang der zweiten Jahreshälfte 1982 wettgemacht, und die Indikatoren der wirtschaftlichen Aktivität wiesen auch in den folgenden Monaten aufwärts. Die Industrie produzierte im Juli und im August jeweils deutlich mehr als im Vorjahr. Für eine Konjunkturbelebung spricht, daß sich die positive Entwicklung auf nahezu alle Gütergruppen erstreckt, vor allem auch auf den Grundstoffbereich. Allerdings zeigen die saisonbereinigten Monatsdaten, daß sich die Aufwärtstendenz zuletzt etwas verlangsamt hat; auch die Auftragseingänge lassen einen nur allmählichen Produktionsfortschritt erwarten. Ursache hierfür ist, daß vom Ausland und von der inländischen Investitionstätigkeit nach wie vor nur schwache Nachfrageimpulse ausgehen.

Der private Konsum ist weiterhin die wichtigste Stütze der Konjunktur. Die Abschwächung der Umsatzentwicklung zu Sommerbeginn dürfte nur vorübergehend gewesen sein, sie betraf vor allem nicht-dauerhafte Konsumgüter. Vorläufige Umsatzmeldungen für August und September sowie der rege Geschäftsgang im Großhandel deuten auf eine anhaltend kräftige Nachfrage hin. Trotz einer leichten Beschleunigung der Inflation seit dem Sommer und der gedämpften Einkommensentwicklung blieb den Haushalten ein bescheidener Spielraum zur Steigerung des Verbrauchs. Die Kaufneigung wurde auch — teilweise zu Lasten der Ersparnisbildung — durch die bevorstehende Erhöhung der Mehrwertsteuersätze angeregt.

Die Importnachfrage hat sich seit Jahresanfang gefe-



stigt. Maßgebend dafür war die rege Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern, vor allem nach Pkw. In den übrigen Warengruppen blieben die Importe niedriger als im Vorjahr. Zuletzt lag das Einfuhrvolumen um mehr als 7% über dem Vorjahresniveau.



Obwohl sich die Ertragslage im industriell-gewerblichen Sektor zum Teil gebessert hat, blieb angesichts beträchtlicher Kapazitätsreserven und labiler Konjunkturaussichten die Investitionstätigkeit zurückhaltend. Die Erzeugung fertiger Investitionsgüter sowie die entsprechenden Importwerte lassen allenfalls auf eine Stabilisierung des lange Zeit rückläufigen Trends schließen. Eine gewisse Erholung zeichnet sich in der Bauwirtschaft ab. Vor allem im Hochbau dürfte die schwere Rezession überwunden sein.

Die Nachfrage aus dem Ausland zeigte bisher nur eine schwache Aufwärtstendenz. Angesichts des niedrigen Vorjahresniveaus — damals hatten die Exporte zwischen Frühjahr und Herbst abrupt nachgelassen — war der nominelle Vorjahresabstand im Juli und August gering. Die Steigerung des realen Ausfuhrvolumens konnte nur bei insgesamt niedrigeren Preisen erzielt werden. Die saison- und teilweise arbeitstägig bereinigte Konjunkturreihe ist zuletzt auf das Niveau des Frühjahrs zurückgegangen. Eindeutig positiv entwickelten sich im bisherigen Jahresverlauf die Rohstoffexporte, ein Zeichen für die Aufstockung der Lager in den Industrieländern. Dennoch expandierten die Lieferungen in Österreichs wichtigste Auslandsmärkte in Westeuropa unterdurchschnittlich. Am stärksten stiegen die Exporte in die Oststaaten; jene in die USA haben sich im Sommer erstmals belebt.

Ungünstig verlief die Sommersaison im Reiseverkehr. Im Juli und August sanken die Ausländernüchtigungen deutlich unter das Vorjahresniveau. Angesichts knapper Haushaltsbudgets verkürzten viele Auslandsgäste ihren Aufenthalt in Österreich. Die voraussichtlich etwas besseren Ergebnisse der Nachsaison können den Verlust nur teilweise wettmachen. Auch die Deviseneingänge im Tourismus waren, trotz der höheren Zahl von Ausländer-Tagesreisen, niedriger als im Sommer 1982.

Die Leistungsbilanz schloß zwar in den ersten acht Monaten dieses Jahres mit einem um 2,8 Mrd S höheren Überschuß als im Vorjahr; im Juli und August schrumpfte der Aktivsaldo im Vorjahresvergleich jedoch deutlich, da sich im Waren- und im Reiseverkehr die Devisenausgaben dynamischer entwickelten als die -einnahmen.

Das nach wie vor ungünstige Investitionsklima — angesichts hoher Realzinsen und unsicherer Absatzerwartungen — spiegelt sich in der stagnierenden Kreditnachfrage des Unternehmenssektors. Trotz des nur mäßig expandierenden Mittelaufkommens erhöhte sich die Liquidität im Kreditapparat, teilweise auch durch kurzfristige Verschuldung im Ausland. Sie ermöglichte eine deutliche Ausweitung der langfristigen Netto-Kapitalexporte seit Jahresbeginn. Vor allem die öffentliche Hand deckte ihren Mittelbedarf verstärkt im Inland.

Die Belebung der wirtschaftlichen Aktivität hat vor al-

lem in der Industrie zu einer markanten Steigerung der Arbeitsproduktivität geführt (im II. Quartal +5,4% je Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr, Juli +10%). Der Personalstand ist im industriell-gewerblichen Sektor weiter gesunken. Dennoch hat sich der Arbeitsmarkt zwischen Mai und Juli vorübergehend stabilisiert. Der Rückgang der Beschäftigung (im Jahresvergleich) verlangsamte sich von etwa 54 000 im April auf knapp 24 000 im Juli. Saisonbereinigt stieg das Beschäftigungsniveau in der selben Periode um rund 27 000. Im August hat aber ein neuerlicher Rückgang eingesetzt, der sich im September verstärkte. Manche Unternehmen nützen den saisonbedingten Abbau von Arbeitskräften zur Verringerung ihrer Belegschaft auch auf mittlere Sicht. Damit droht, ähnlich wie in den beiden Vorjahren, ein neuerlicher "Anpassungsschub" der Beschäftigung im Winterhalbjahr. Der neuerliche Beschäftigungsrückgang hat sich in der Arbeitslosenstatistik vorerst noch nicht ausgewirkt, da sich gleichzeitig das Arbeitskräfteangebot verringerte. Die Arbeitslosenrate hat sich seit dem Frühjahr saisonbereinigt bei knapp über 5% stabilisiert.

#### Internationale Konjunktur bleibt gespalten

In den westlichen Industrieländern hat sich die Konjunkturerholung im Sommer fortgesetzt; nach wie vor verläuft sie jedoch in den USA wesentlich rascher als in Westeuropa. So lag etwa im Juni die Industrieproduktion in den USA bereits um 5,6% über dem Wert des Vorjahres, in der EG aber noch um 0,4% darunter, obwohl auch hier das Niveau seit Jahresanfang saisonbereinigt gestiegen ist.

Wichtigste Faktoren der Konjunkturerholung waren der private Verbrauch, teilweise verstärkt durch eine gewisse Aufstockung der Lager, sowie — in den USA und der BRD — der private Wohnbau, der durch das sinkende Nominalzinsniveau stimuliert wurde. Dagegen blieb die Investitionstätigkeit bei Maschinen und Ausrüstungsgütern, abgesehen von einem Sondereffekt in der BRD zu Jahresanfang, verhalten. Von der Auslandsnachfrage gingen allgemein nur geringe Impulse aus. Der internationale Handel löst sich nur langsam aus seiner Stagnation; vor allem die Entwicklungsländer sind durch akute Verschuldungsprobleme in ihrer Nachfrage weiterhin sehr eingeeengt.

In den einzelnen EG-Ländern war die Entwicklung seit Jahresanfang unterschiedlich; in der BRD haben sich die Auftriebstendenzen Schritt für Schritt verstärkt, in Großbritannien scheinen sie in den letzten Monaten erlahmt zu sein. Die Wirtschaft in Frankreich und Italien steht noch im Zeichen der Rezession; in beiden Ländern ist das vorrangige Ziel der Wirtschaftspolitik nach wie vor die Bekämpfung der Inflation.

In Westeuropa war die Geldpolitik darauf bedacht, einen beginnenden Konjunkturaufschwung zu unterstützen. Die expansivere Linie geriet jedoch durch den neuerlichen Zinsanstieg in den USA unter Druck. Auch in der BRD sind daher die Zinssätze seit dem Frühjahr eher gestiegen — eine Tendenz, die eine weitere Besserung der Investitionskonjunktur in Frage stellt.

#### Konsumnachfrage nach wie vor rege

Die Konsumnachfrage dürfte auch im Sommer kräftig gewesen sein. Zwar war der Geschäftsgang des Einzelhandels im Juli schwach, vorläufige Meldungen lassen aber eine deutlich bessere Entwicklung in den Monaten August und September erkennen.

Der *Einzelhandel* verkaufte im Juli bei einem Verkaufstag weniger nominell zwar noch um 1,3% mehr als vor einem Jahr, real aber um 0,7% weniger, nach +5% bzw. +4% im Durchschnitt des II. Quartals. Der Nachfragerückgang beschränkte sich auf die nicht-dauerhaften Konsumgüter (–1,7%), insbesondere auf Brennstoffe (–15,6%), wogegen für langlebige Konsumgüter (+2,4%) wieder mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres ausgegeben wurde. Saison- und teilweise verkaufstägig bereinigt waren die realen Umsätze um 1,1% niedriger als im Juni.

Der *Großhandel* erzielte auch im Juli deutlich höhere Umsätze als im Vorjahr (real +12%). Saison- und teilweise verkaufstägig bereinigt stieg das Umsatzvolumen gegenüber dem Durchschnitt des II. Quartals um 4,7%.

#### Export erholt sich langsam

Im Vergleich zu dem niedrigen Vorjahresniveau gewinnt der Export an Dynamik: Real lag die Ausfuhr im August um 5,6%, nominell um 4,2% über den Jahresresergebnissen; im Juli war der Abstand (arbeitstägig bereinigt) etwa gleich hoch. Die saisonbereinigten Reihen lassen allerdings keine Belebung erkennen; der gleitende Drei-Monatsdurchschnitt der realen, arbeitstägig bereinigten Werte scheint sich — nach einer leichten Belebung zur Jahresmitte — wieder auf das Niveau zu Jahresbeginn 1983 abzufachen.

Die Importnachfrage hat spürbar angezogen. Die Importe waren (real und nominell) um 7,7% höher als im Vorjahr. Eine vergleichbar hohe reale Importzunahme gab es zuletzt im Herbst 1980. Die Importbelebung läßt sich auch an der Entwicklung der saisonbereinigten Reihen ablesen, die derzeit deutlich über dem Niveau zu Jahresbeginn liegen.

Die *Terms of Trade* haben sich bisher für Österreich günstig entwickelt: Bis Juli brachten sie für Österreich einen Gewinn von 2,4%; im August ergab sich

hingegen ein Verlust von 1,3%. Die Exportpreise haben — ebenso wie in den Vormonaten — etwas nachgelassen (—1,3%), die Importwaren kosteten im Durchschnitt gleich viel wie im August 1982. Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Juli haben sich die Importe um 2,7% verbilligt.

Die *Exporte* stützten sich im Berichtsmonat — typisch für eine Aufschwungphase — vor allem auf Mehrlieferungen von Rohstoffen (SITC 2 +30,7%) sowie von Halbfertigwaren (+9,1%). An Konsumgütern wurde um 2,2% mehr exportiert, an Investitionsgütern um 0,6% mehr. Ohne Lieferungen von Motoren, die größtenteils aus dem neuen General-Motors-Werk stammen, wäre der Investitionsgüterexport um 6,3% geschrumpft (Gesamtexporte ohne Motoren +2,7%).

Regional stützte sich die Ausfuhr auf Mehrlieferungen in die USA (+37,6%), in osteuropäische Länder (ohne UdSSR +18,7%) sowie einige Entwicklungsländer. Bei der Ausfuhr in die USA ist jetzt offensichtlich doch die für Österreichs Exporteure günstige Entwicklung des Dollarkurses zum Tragen gekommen. Der Absatz in der Sowjetunion schrumpfte um 4,5%, die OPEC-Ausfuhr stagnierte (+0,5%).

In Westeuropa (+3,1%) stellten nur Spanien, Belgien und Großbritannien aufnahmefähige Märkte dar. In die BRD konnte nur um 3,3% mehr ausgeführt werden. Die Lieferungen nach Italien und in die Schweiz — die nach der Bundesrepublik Deutschland wichtigsten Absatzmärkte — erzielten einen bescheidenen Zuwachs, nachdem sie im 1. Halbjahr 1983 stark rückläufig gewesen waren.

Die *Einfuhr* aller wichtigen Warengruppen — außer Brennstoffen — hat sich im Berichtsmonat kräftig belebt, wobei die Zuwachsrate größtenteils zweistellig gewesen ist. Der Pkw-Import-Boom erreichte mit +62,0% einen neuen Höhepunkt, doch wurde auch an sonstigen Konsumwaren wesentlich mehr eingeführt (+14,2%). Die Nachfrage nach Investitionsgütern (+6,4%) hat sich, im Vergleich zu den Vormonaten, spürbar belebt (Jänner bis Juli —3,0%). Auch an Halbfertigwaren (+13,0%) und Rohstoffen (+10,6%) wurde wesentlich mehr als bisher eingeführt (Jänner bis Juli —4,6% bzw. —4,4%). Die Importrechnung wurde nur durch die weiterhin rückläufige Energieeinfuhr (—17,5%) entlastet: Die Importmengen sind um 13,0%, die Importpreise um 5,1% zurückgegangen. Pro Tonne Rohöl mußten 4.096 S gezahlt werden, um 1,7% weniger als im Vergleichsmonat 1982. Auf Dollarbasis hat sich das importierte Rohöl (29,3 \$ je Barrel) sogar um 8,8% verbilligt, doch ging dieser Vorteil größtenteils durch den Anstieg des Dollarkurses (um 7,8%) verloren.

#### **Schwacher Ausländerreiseverkehr im Hochsommer**

Der Reiseverkehr entwickelte sich im August sehr ungünstig: Insgesamt sanken die Nächtigungen um

6,6%, nachdem sie bereits im August des Vorjahres um 9,0% abgenommen hatten. Diese Nachfrageschwäche ging ebenso wie 1982 in erster Linie vom Ausland aus (—7,7%), der Rückgang der Inländernächtigungen war relativ gering (—2,4%). Die Tatsache, daß sich der Reiseverkehr trotz extrem schönen Sommerwetters so schwach entwickelte, zeigt, daß dafür ausschließlich wirtschaftliche Faktoren bestimmend waren. Ein Vergleich mit den Ankünften (—2,4%) läßt erkennen, daß die Haushalte ihr Reisebudget besonders durch eine Verkürzung der Urlaubsdauer zu verringern suchten: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank um 4,1%. Außerdem wick man in verstärktem Maß auf die Nebensaison aus. So waren die Nächtigungen im Mai und Juni nur um 0,8% gesunken, während sie in der Hauptsaison (Juli und August) um 5,2% zurückgingen. Deshalb kann für die Monate September und Oktober eine etwas bessere Entwicklung erwartet werden als im bisherigen Saisonverlauf (—4,1%).

Besonders stark gingen im August die Nächtigungen von Gästen aus Frankreich (—32,7%), den Niederlanden (—23,6%) und Schweden (—18,7%) zurück, während sich die Zuwächse auf die Herkunftsländer Italien (+27,3%), USA (+15,8%), Großbritannien (+5,4%) und Schweiz (+4,2%) beschränkten. Die Nächtigungen von deutschen Gästen entwickelten sich etwa durchschnittlich (—6,2%).

Die Entwicklung nach Unterkunftsarten zeigt ein uneinheitliches Muster: Am schlechtesten schnitten die Privatquartiere (—10,5%) ab, aber auch die Hotels der Kategorien A (—7,4%) und C (—7,7%) mußten Einbußen hinnehmen, die B-Betriebe stagnierten (—0,5%).

Die Deviseneinnahmen laut Oesterreichischer Nationalbank entwickelten sich im Vergleich zu den Nächtigungen günstig (—0,7%). Dies deutet auf einen relativ lebhaften Tagesausflugsverkehr hin (nicht zuletzt dank dem schönen Wetter). Die Devisenausgänge nahmen weiter kräftig zu (+9,1%), doch enthalten die unbereinigten Daten auch nicht-touristische Komponenten.

#### **Bessere Industriekonjunktur auch im Grundstoffsektor**

Die Industrie produzierte im August um 4% mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, saisonbereinigt liegt das Ergebnis geringfügig niedriger als das sehr hohe Juliergebnis. Seit Jahresanfang konnte die Industrieproduktion somit um fast 7% gesteigert werden. Die monatlichen Schwankungen sind insbesondere im Sommer schwierig zu interpretieren, und das Branchenbild ist zu uneinheitlich, um die Dauerhaftigkeit der Entwicklung abschätzen zu können, der Tiefpunkt scheint jedoch überwunden zu sein. Vor allem in den konjunktur reagiblen Branchen des Basissek-

tors ist ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen, doch war hier auch die Rezession am schwersten gewesen.

Die Auftragslage, die bisher eher zur vorsichtigeren Beurteilung der Industrieentwicklung beigetragen hat, hat sich im Sommer gebessert. Die Auftragseingänge (ohne Maschinen) sind im Vorjahresvergleich um 13½% gestiegen, wobei der Anstieg der Auslandsaufträge (+20½%) besonders deutlich war.

Im Sektor Bergbau und Grundstoffe liegt die Produktion um 4% höher als im Vorjahr und um 9% höher als im Tiefpunkt im Jänner. Der Anstieg ist vor allem der Chemieindustrie zuzuschreiben, während Erdöl, Bergbau und Magnesit knapp über oder unter dem Vorjahresniveau blieben. An Investitionsgütern wurde im August um 4% mehr als im Vorjahr und um 12% mehr als im Rezessionstiefpunkt produziert. In der Stahlindustrie konnte der Vorjahreswert überschritten werden (+6%), in der Metallindustrie zeigt sich zumindest kurzfristig eine deutliche Nachfragesteigerung (Produktion +25%). Das Produktionsergebnis bei Baustoffen (+4%) wird durch die schwache Baukonjunktur, jenes der fertigen Investitionsgüter (0%) durch die Investitionsschwäche gedämpft, wobei die ausgewiesenen Zahlen durch ein Meldeproblem in der Glasindustrie und den Kapazitätszugang in der Fahrzeugindustrie ein günstigeres Bild bieten, als für die Mehrzahl der Firmen hier typisch ist.

Die Konsumgüterbranchen produzierten um 3% mehr als im Vorjahr, liegen aber kaum nennenswert besser als zu Jahresbeginn. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie kann zum Teil wetterbedingt höhere Zuwächse erreichen, als dem langfristigen Trend entspricht, die Bekleidungsindustrie liegt als einzige Untergruppe um 2% unter dem Vorjahr. Der Verbrauchsgütersektor hat ein hohes Wachstum (+9%), die langlebigen Konsumgüter (+2%) liegen unter dem Industriedurchschnitt und fielen seit Jahresbeginn saisonbereinigt zurück. Dies könnte bestätigen, daß ein Teil der für heuer zu erwartenden Vorkäufe bereits in der ersten Jahreshälfte stattgefunden hat.

#### Saisonkomponente verstärkt Beschäftigungsrückgang

Die Verschlechterung der *Beschäftigung* im August setzte sich im September verstärkt fort. Die Beschäftigung ist saisonbereinigt um weitere 0,5% gesunken, sodaß der bisherige Tiefstand vom April fast wieder erreicht wurde, d. h. die positive Beschäftigungsentwicklung von Mai bis Juli wurde kompensiert. Die markante Verschlechterung der Beschäftigungslage im September dürfte zum Teil die Folge eines geänderten Verhaltens von Saisonbetrieben, insbesondere im Fremdenverkehr, sein, die nach der Saison Arbeitskräfte stärker als in der Vergangenheit abbauen.

Auch die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte verringerte sich im September saisonbereinigt, nachdem sie sich in den vier Monaten davor stabilisiert hatte.

Die Zahl der *Arbeitslosen* stieg nicht in dem Maße an, in dem die Beschäftigung zurückging, was zum Teil eine Folge von Verzögerungseffekten, zum anderen eine Konsequenz der rückläufigen Erwerbsbeteiligung sein dürfte. Die Arbeitslosenrate lag im September mit 3,3% (unbereinigt) um 0,6 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert, das bedeutet saisonbereinigt keine weitere Verschlechterung gegenüber dem Vormonat.

Die Entwicklung des *Stellenangebotes* war im September relativ günstig — dies dürfte allerdings eher die Folge institutioneller, saisonal bedingter Faktoren sein und weniger eine konjunkturelle Besserung signalisieren.

#### Inflationsrate steigt wieder

Die Erholung der Weltwirtschaft und geringere Erträge in der Landwirtschaft auf Grund der Trockenheit verstärken den Preisauftrieb auf den internationalen Märkten. Während die Energiepreise weiterhin stabil bleiben, ziehen seit der Jahresmitte die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genußmittel kräftig an: Im September lagen sie auf Schillingbasis um 36,3% über dem Vorjahresniveau. Auf Grund der niedrigen Energiepreise hat aber der HWWA-Rohstoffpreisindex auf Schillingbasis insgesamt das Vorjahresniveau noch nicht erreicht (−2,3%).

Die heimischen Großhandelspreise sind ohne Saisonprodukte gegenüber August um 0,6% gestiegen. Durch die Verbilligung der Saisonwaren um 9,7% ging der Gesamtindex leicht zurück (−0,2%), war jedoch um 3,1% höher als vor einem Jahr. Zwei Drittel des Vorjahresabstands erklären sich aus Preissteigerungen von Agrarprodukten und Düngemitteln.

Auf der Endverbraucherebene betrug die Jahresinflationsrate im September 3,3%, nach 3,2% im August. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise um 0,1%. Die Saisonwaren verbilligten sich auch für die Konsumenten gegenüber August (−1,1%), waren aber um 12½% teurer als vor einem Jahr. Ohne Saisonwarenpreise lag die Jahresinflationsrate weiterhin bei 3,1%. Am stärksten trugen die Mieten zum Preisauftrieb gegenüber August bei.

Die Einkommensentwicklung wird durch die schwache Konjunktur weiterhin gedämpft: Während die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) in der Industrie nach +5% im II Quartal im Juli gegenüber dem Vorjahr um 5,3% stiegen, nahmen die Monatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Industriebeschäftigten nur um 4,2% (Arbeiter +3%) zu; die bezahlten Arbeiterstunden je Arbeiter gingen nach

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)<sup>1)</sup>

	1981				1982				1983							
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.			
<b>Arbeitsmarkt</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen															
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	- 32,2	- 40,9	- 37,2	- 41,6	- 26,2	- 23,9	- 25,2	- 29,6	- 3,3	+ 6,8	+ 3,3	+ 0,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,2
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,5	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 1,1	- 3,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	- 0,0	- 3,7	+ 4,1
Männer	+ 1,0	- 24,4	- 30,5	- 27,5	- 30,1	- 19,7	- 19,0	- 20,9	- 20,9	5,5	+ 0,3	+ 1,5	+ 3,5	- 18,4	- 28,9	- 25,4
Frauen	+ 8,8	- 7,8	- 10,5	- 9,8	- 11,6	- 6,5	- 4,6	- 6,2	- 8,7	- 3,4	+ 11,6	+ 7,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2
Industrie	- 13,4	- 24,9	- 28,1	- 30,3	- 27,5	- 24,7	- 24,7	- 24,7	- 24,7	0,9	+ 1,0	+ 9,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 7,4	+ 6,2
Bauwirtschaft	- 8,8	- 14,8	- 14,1	- 10,7	- 9,6	- 8,3	- 7,7	- 7,7	- 7,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	- 1,7	- 0,4	- 0,6	+ 2,1
Ausländische Arbeitskräfte	- 2,9	- 15,8	- 18,3	- 11,4	- 12,6	- 10,2	- 12,1	- 9,6	- 9,0	- 0,2	+ 2,0	+ 0,4	+ 9,2	+ 3,6	- 4,8	+ 3,0
Arbeitslose	+ 16,1	+ 36,1	+ 34,3	+ 32,2	+ 30,3	+ 17,9	+ 21,0	+ 18,3	+ 14,5	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
Arbeitslosenrate in %	2,4	3,7	4,5	6,0	3,9	3,1	3,0	3,0	3,3	+ 4,1	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,1
Offene Stellen	- 11,2	- 8,0	- 3,8	- 5,4	- 4,3	+ 0,2	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,8
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	- 0,8	- 0,0	- 1,3	- 1,5	+ 0,0	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 6,2	- 2,1	- 1,8	- 11,5	- 1,5	+ 7,0	+ 0,9

**Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft**

	1981				1982				1983							
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.			
Bergbau und Grundstoffe	- 4,2	- 4,6	- 3,1	- 5,9	- 0,4	+ 8,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	- 6,2	- 2,1	- 1,8	- 11,5	- 1,5	+ 7,0	+ 0,9
Bergbau und Magnesit	- 0,6	- 0,9	+ 3,6	- 9,7	- 4,8	+ 6,9	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 16,4	- 4,1	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,2	+ 8,2	+ 8,2
Grundstoffe	- 5,1	- 5,3	- 4,4	- 5,1	+ 0,5	+ 9,4	+ 6,0	+ 6,0	+ 6,0	- 0,1	- 1,9	- 8,5	- 16,4	- 3,9	+ 6,9	+ 6,9
Investitionsgüter	- 2,7	- 0,8	- 4,4	- 5,8	+ 0,4	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,4	- 8,2	- 3,9	+ 5,5	+ 5,5
Vorprodukte	- 2,5	- 4,1	- 14,4	- 8,5	+ 3,3	+ 12,5	+ 9,3	+ 9,3	+ 9,3	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	+ 2,3	+ 4,6
Baustoffe	+ 0,2	- 8,8	- 3,8	- 3,9	- 1,4	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,4	- 11,2	+ 9,6	+ 12,7	+ 4,1	+ 17,0	+ 1,2	+ 6,6
Fertige Investitionsgüter	- 3,6	+ 3,9	+ 1,8	- 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 1,9	- 7,3	- 20,6	- 16,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 16,7
Konsumgüter	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	- 3,0	+ 0,8	+ 6,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	+ 1,7	+ 12,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	- 6,5	- 12,9	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,7	+ 12,8
Bekleidung	- 0,9	- 5,1	- 9,3	- 9,2	- 3,5	- 1,5	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 6,2	- 3,0	+ 9,3	- 12,6	- 11,0	- 16,0	+ 5,6
Verbrauchsgüter	+ 1,3	- 0,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,6	+ 8,9	+ 8,9	+ 8,9	+ 0,0	+ 8,3	+ 28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 45,7	- 24,4
Langlebige Konsumgüter	- 5,2	+ 2,8	+ 0,9	- 4,3	- 0,5	+ 10,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	- 12,2	- 8,4
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 1,8	- 1,0	- 2,9	- 4,7	+ 0,4	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 2,3	- 11,0	- 10,9	- 13,2	- 2,7	+ 11,2	- 2,6
Nicht arbeitstauglich bereinigt	- 2,2	- 0,7	- 2,9	- 3,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,6	- 34,0	- 29,0	- 16,8	- 16,2	+ 21,0	+ 5,7
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstauglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 1,9	- 0,9	- 2,9	- 4,3	+ 0,5	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	- 5,2	- 1,7	- 4,3	- 11,9	- 0,1	+ 8,9	- 4,3
Produktivität Pro Kopf	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 10,6	+ 10,6	+ 10,6	+ 10,6	- 15,5	- 13,8	- 11,5	- 13,5	- 8,3	- 11,5	- 6,8
Pro Stunde	+ 0,7	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,4	+ 6,1	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,5	- 2,0	- 8,9	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 13,9	+ 32,2
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 10,0	- 1,7	- 2,5	+ 2,5	+ 4,2	- 0,2	+ 13,7	+ 13,7	+ 13,7	- 8,4	- 8,6	- 8,8	- 0,8	+ 5,7	+ 17,0	+ 14,7
Auftragsbestände (Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell)	+ 8,2	+ 3,3	- 3,9	- 6,7	- 4,3	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	- 19,8	- 29,9	- 14,0	- 0,5	+ 19,4	+ 45,2	+ 29,4

	1981				1982				1983							
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.			
<b>Verkehr</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Güterverkehr, Bahn	- 6,2	- 2,1	- 1,8	- 11,5	- 1,5	+ 7,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	- 6,2	- 2,1	- 1,8	- 11,5	- 1,5	+ 7,0	+ 0,9
Inlandverkehr	- 16,4	- 4,1	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,2	+ 8,2	+ 8,2	+ 8,2	+ 8,2	- 16,4	- 4,1	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,2	+ 8,2	+ 8,2
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 0,1	- 1,9	- 8,5	- 16,4	- 3,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,9	- 0,1	- 1,9	- 8,5	- 16,4	- 3,9	+ 6,9	+ 6,9
Transportverkehr	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,4	- 8,2	- 3,9	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,4	- 8,2	- 3,9	+ 5,5	+ 5,5
Wagenstellungen Bahn	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	+ 2,3	+ 2,3
Erze und Kohle	- 11,2	+ 9,6	+ 12,7	+ 4,1	+ 17,0	+ 1,2	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	- 11,2	+ 9,6	+ 12,7	+ 4,1	+ 17,0	+ 1,2	+ 6,6
Metalle	- 1,9	- 7,3	- 20,6	- 16,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,7	+ 16,7	- 1,9	- 7,3	- 20,6	- 16,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 16,7
Holz, Zellstoff, Papier	- 6,5	- 12,9	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,7	+ 12,8	+ 12,8	+ 12,8	- 6,5	- 12,9	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,7	+ 12,8
Baustoffe	- 6,2	- 3,0	+ 9,3	- 12,6	- 11,0	- 16,0	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,6	- 6,2	- 3,0	+ 9,3	- 12,6	- 11,0	- 16,0	+ 5,6
Nahrungsmittel	+ 0,0	+ 8,3	+ 28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 45,7	- 24,4	- 24,4	- 24,4	+ 0,0	+ 8,3	+ 28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 45,7	- 24,4
Stück- und Sammelgut	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	- 12,2	- 8,4	- 8,4	- 8,4	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	- 12,2	- 8,4
Güterverkehr osterr. Schiffe	- 2,3	- 11,0	- 10,9	- 13,2	- 2,7	+ 11,2	- 2,6	- 2,6	- 2,6	- 2,3	- 11,0	- 10,9	- 13,2	- 2,7	+ 11,2	- 2,6
Inlandverkehr	+ 2,6	- 34,0	- 29,0	- 16,8	- 16,2	+ 21,0	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,7	+ 2,6	- 34,0	- 29,0	- 16,8	- 16,2	+ 21,0	+ 5,7
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,2	- 1,7	- 4,3	- 11,9	- 0,1	+ 8,9	- 4,3	- 4,3	- 4,3	- 5,2	- 1,7	- 4,3	- 11,9	- 0,1	+ 8,9	- 4,3
Pipeline (Durchsatzmenge)	- 15,5	- 13,8	- 11,5	- 13,5	- 8,3	- 11,5	- 6,8	- 6,8	- 6,8	- 15,5	- 13,8	- 11,5	- 13,5	- 8,3	- 11,5	- 6,8
Luffracht (ohne Transit)	- 2,0	- 8,9	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 13,9	+ 32,2	+ 32,2	+ 32,2	- 2,0	- 8,9	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 13,9	+ 32,2
Neuzulassungen Lkw	- 8,4	- 8,6	- 8,8	- 0,8	+ 5,7	+ 17,0	+ 14,7	+ 14,7	+ 14,7	- 8,4	- 8,6	- 8,8	- 0,8	+ 5,7	+ 17,0	+ 14,7
Fuhrgewerbe	- 19,8	- 29,9	- 14,0	- 0,5	+ 19,4	+ 45,2	+ 29,4	+ 29,4	+ 29,4	- 19,8	- 29,9	- 14,0	- 0,5	+ 19,4	+ 45,2	+ 29,4
Personenverkehr Bahn	- 4,6	+ 3,9	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	- 4,6	+ 3,9	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2	+ 13,2
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	- 0,6	- 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 6,2	- 0,6	- 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 3,6
Neuzulassungen Pkw	- 12,7	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,7	+ 24,7	+ 23,0	+ 20,1	+ 20,1	+ 20,1	- 12,7	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,7	+ 24,7	+ 23,0	+ 20,1
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	- 15,6	+ 2,2	+ 13,1	+ 18,0	+ 20,1	+ 13,1	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,3	- 15,6	+ 2,2	+ 13,1	+ 18,0	+ 20,1	+ 13,1	+ 5,3
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	- 7,0	+ 1,5	+ 8,2	+ 21,7	+ 31,3	+ 35,6	+ 44,7	+ 44,7	+ 44,7	- 7,0	+ 1,5	+ 8,2	+ 21,7	+ 31,3	+ 35,6	+ 44,7
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	- 15,7	- 7,3	- 0,7	+ 38,1	+ 29,0	+ 37,8	+ 41,1	+ 41,1	+ 41,1	- 15,7	- 7,3	- 0,7	+ 38,1	+ 29,0	+ 37,8	+ 41,1
<b>Reiseverkehr</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Nächtigen insgesamt	+ 2,0	- 2,3	- 7,2	+ 3,7	- 6,0	- 3,9	- 6,6	- 6,6	- 6,6	+ 2,0	- 2,3	- 7,2	+ 3,7	- 6,0	- 3,9	- 6,6
Inländer	+ 0,3	- 0,6	- 5,0	+ 1,3	- 2,9	+ 3,6	- 2,4	- 2,4	- 2,4	+ 0,3	- 0,6	- 5,0	+ 1,3	- 2,9	+ 3,6	- 2,4
Ausländer	+ 2,6	- 2,8	- 8,1	+ 4,6	- 7,1	- 5,6	- 7,7	- 7,7	- 7,7	+ 2,6	- 2,8	- 8,1	+ 4,6	- 7,1	- 5,6	- 7,7
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+ 8,8	+ 4,2	+ 3,1	+ 5,6	- 3,0	+ 8,4	- 0,7	- 0,7	- 0,7	+ 8,8	+ 4,2	+ 3,1	+ 5,6	- 3,0	+ 8,4	- 0,7
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+ 9,6	+ 2,2	+ 10,0	+ 17,6	+ 8,0	+ 7,1	+ 8,1	+ 8,1	+ 8,1	+ 9,6	+ 2,2	+ 10,0	+ 17,6	+ 8,0	+ 7,1	+ 8,1

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, ab Juli 1983 laut OeNB.

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsmäßig bereinigt; August 1983: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982				1983			
	1982 IV. Qu.	1982 I. Qu.	1983 II. Qu.	1983 III. Qu.	1983 August	1983 Septem- ber	1983 Juli	1983 August
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Energie</b>								
Förderung .....	+ 4,3	+ 1,1	+ 15,9	+ 0,3	- 4,8	- 9,7		
Kohle .....	+ 6,9	+ 7,7	+ 7,2	+ 0,7	- 19,3	- 16,1		
Erdöl .....	- 9,3	- 3,6	- 9,3	- 5,2	- 13,0	- 4,5		
Erdgas .....	- 24,5	- 7,8	- 31,4	- 13,6	- 14,1	- 22,7		
Stromerzeugung .....	+ 2,2	- 0,0	- 8,0	- 2,7	+ 1,7	- 4,4		
Wasserkraft .....	+ 6,0	+ 0,2	- 17,0	+ 9,1	+ 4,2	+ 6,5		
Wärmeleistung .....	+ 6,3	+ 0,4	+ 10,6	- 19,7	- 10,4	+ 10,0		
Verbrauch*) .....	- 4,9	- 4,4	- 3,4	- 12,3	- 3,2	- 1,5		
Kohle .....	+ 4,1	+ 7,6	- 8,3	- 14,8	- 9,6	- 4,7		
Erdöl und Mineralöl- produkte .....	- 9,8	- 5,1	- 1,8	- 19,1	- 0,8	- 0,5		
Treibstoffe .....	- 2,2	+ 0,6	+ 2,2	- 0,5	+ 2,4	+ 2,9		
Normalbenzin .....	- 3,0	- 4,5	- 2,5	- 0,6	- 0,3	+ 1,3		
Superbenzin .....	- 0,3	+ 0,9	+ 7,1	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,2		
Dieselmotoren .....	- 3,8	+ 3,1	- 0,5	- 9,8	- 0,1	+ 3,7		
Heizöl .....	- 16,2	- 7,6	- 6,2	- 32,8	- 7,3	- 19,6		
Gasöl .....	- 20,0	- 0,8	+ 12,3	- 29,0	+ 39,4	- 30,2		
Sonstige Heizöl .....	- 15,2	- 9,2	- 10,1	- 33,5	- 20,5	- 15,4		
Erdgas .....	- 4,7	- 3,3	+ 1,2	- 6,5	- 10,9	+ 2,1		
Elektrischer Strom .....	+ 0,1	+ 0,6	- 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 2,7		
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Groß- und Einzelhandel<sup>5)</sup></b>								
Großhandelsumsätze, real .....	+ 0,3	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 13,6	+ 12,0		
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genussmittel .....	+ 1,7	+ 4,1	+ 8,8	+ 3,9	+ 6,9	+ 24,2		
Rohstoffe und Halberzeugnisse .....	- 4,6	- 7,7	- 5,6	- 6,8	+ 8,2	+ 1,8		
Fertigwaren .....	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3		
Großhandelsumsätze, nominal .....	+ 7,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 11,6	+ 7,8		
Wareneingänge des Großhandels, nominal .....	+ 6,7	+ 2,0	+ 4,4	+ 2,8	+ 13,9	+ 21,6		
Einzelhandelsumsätze, real .....	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 3,2	+ 4,0	- 0,7		
Kurzlebige Güter .....	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,0	- 1,7		
Nahrungs- und Genussmittel .....	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 3,4	+ 2,9	- 1,1		
Bekleidung und Schuhe .....	+ 5,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,4	- 0,4		
Sonstige Kurzlebige Güter .....	- 0,1	- 0,9	- 1,0	- 0,5	+ 1,0	- 2,8		
Langlebige Güter .....	- 2,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 8,6	+ 10,1	+ 2,4		
Fahrzeuge .....	- 8,0	+ 0,5	+ 4,8	+ 16,3	+ 16,4	+ 6,8		
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat .....	+ 1,1	+ 1,9	- 1,4	+ 2,0	+ 4,9	- 2,2		
Sonstige langlebige Güter .....	+ 2,7	+ 1,6	- 1,6	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,4		
Einzelhandelsumsätze, nominal .....	+ 6,2	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,5	+ 5,0	+ 1,3		
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal .....	+ 4,2	+ 5,7	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,6	+ 2,4		

\*) 1981 nicht mit 1982 vergleichbar - \*) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

**Außenhandel**

	1982				1983			
	1982 IV. Qu.	1982 I. Qu.	1983 II. Qu.	1983 III. Qu.	1983 Juli	1983 August	1983 Septem- ber	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Ausfuhr insgesamt, nominal</b>	+ 11,3	+ 6,0	+ 11,6	+ 25,0	+ 2,8	+ 7,6	+ 1,6	+ 4,2
Nahrungs- und Genussmittel	+ 17,7	+ 11,6	+ 25,0	+ 2,8	+ 7,6	+ 11,4	- 11,4	- 2,6
Rohstoffe und Energie	+ 1,5	- 9,2	- 5,9	- 2,0	- 0,7	+ 8,1	+ 18,5	+ 18,5
Halbfertige Waren	+ 11,4	+ 1,8	- 4,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 7,5	+ 9,1	+ 9,1
Fertigwaren	+ 12,5	+ 9,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,6	- 0,2	+ 1,6	+ 1,6
Investitionsgüter	+ 7,2	+ 10,3	+ 5,0	+ 2,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6
Konsumgüter	+ 15,5	+ 8,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,2	+ 2,2
Holz	- 11,1	- 16,8	- 8,0	- 1,5	- 1,1	+ 10,7	+ 26,6	+ 26,6
Papier	+ 17,7	+ 2,4	+ 7,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,1
Eisen und Stahl	+ 10,9	+ 3,1	- 18,0	- 22,4	- 4,6	- 4,2	+ 4,8	+ 4,8
Metalle	+ 8,1	- 1,7	- 3,7	+ 13,4	+ 29,6	+ 27,7	+ 13,7	+ 13,7
Metallwaren	+ 9,4	+ 8,4	- 0,8	+ 5,5	- 2,1	- 2,6	+ 5,8	+ 5,8
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 11,1	+ 13,0	+ 13,1	+ 13,6	+ 6,2	+ 6,4	+ 7,1	+ 7,1
Nachrichtengeräte	+ 28,1	+ 35,1	+ 10,8	- 1,9	- 23,5	- 37,1	+ 9,5	+ 9,5
EG 81	+ 6,6	+ 6,5	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2
BRD	+ 5,1	+ 6,8	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,2	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,3
Italien	+ 2,2	- 4,3	- 3,5	- 5,7	- 2,3	+ 12,5	+ 1,8	+ 1,8
Großbritannien	+ 26,9	+ 9,5	- 5,1	- 6,4	- 7,4	- 6,4	+ 9,2	+ 9,2
EFTA 73	+ 8,3	+ 2,5	- 5,3	- 9,2	- 10,2	+ 0,7	- 3,0	- 3,0
Schweiz	+ 9,1	+ 0,8	- 7,6	- 7,6	- 5,1	+ 7,8	+ 4,1	+ 4,1
Industriestaaten Übarssee	+ 28,3	+ 11,9	- 2,7	- 9,5	+ 4,7	+ 6,8	+ 23,3	+ 23,3
Oststaaten	+ 5,5	+ 3,1	+ 7,6	+ 5,1	+ 7,1	- 3,3	+ 10,4	+ 10,4
OPEC	+ 43,5	+ 12,6	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,9	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Sonstige Entwicklungsänder.	+ 35,8	- 0,0	- 3,6	- 10,7	- 13,0	- 13,3	- 4,5	- 4,5
Schwelienländer <sup>6)</sup>	+ 11,8	+ 2,3	+ 8,5	+ 9,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 19,4	+ 19,4
Einfuhr insgesamt, nominal	+ 5,9	- 0,6	- 3,7	- 1,4	- 1,3	- 4,8	+ 7,7	+ 7,7
Nahrungs- und Genussmittel	+ 5,9	+ 2,5	+ 0,3	- 3,5	- 7,8	- 6,0	+ 13,6	+ 13,6
Rohstoffe und Energie	+ 20,6	- 10,7	- 10,4	- 9,0	- 13,0	- 20,7	- 11,1	- 11,1
Halbfertige Waren	+ 3,4	+ 3,3	- 7,3	- 8,7	- 1,7	- 1,4	+ 13,0	+ 13,0
Fertigwaren	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 0,9	+ 15,1	+ 15,1
Investitionsgüter	+ 7,3	- 2,7	- 9,6	- 2,8	- 2,1	- 6,0	+ 6,4	+ 6,4
Konsumgüter	- 2,1	+ 5,5	+ 4,9	+ 7,4	+ 7,2	+ 4,2	+ 19,0	+ 19,0
PKW	- 13,0	+ 8,4	+ 26,2	+ 39,3	+ 25,6	+ 38,7	+ 62,0	+ 62,0
Brennstoffe	+ 27,5	- 14,0	- 12,2	- 13,0	- 15,8	- 24,2	- 17,5	- 17,5
Erdöl, Wert	+ 24,1	- 21,7	- 17,1	- 12,6	- 21,7	- 31,4	- 20,2	- 20,2
Erdöl, Menge	- 9,4	- 18,2	- 18,8	- 8,5	- 21,9	- 21,7	- 18,8	- 18,8
Erdölprodukte, Menge	- 19,3	+ 8,1	+ 3,5	+ 15,7	+ 12,2	+ 18,5	+ 17,7	+ 17,7
EG 81	- 0,0	+ 3,2	- 2,1	+ 3,1	+ 0,4	- 2,7	+ 9,2	+ 9,2
BRD	+ 0,9	+ 3,8	- 2,8	+ 2,0	- 0,4	- 3,7	+ 7,5	+ 7,5
EFTA 73	+ 1,9	+ 0,7	- 4,9	- 6,2	+ 3,0	+ 10,5	+ 17,4	+ 17,4
Oststaaten	+ 29,5	- 6,8	- 4,9	- 15,2	- 8,0	- 11,3	+ 13,4	+ 13,4
OPEC	+ 10,4	- 28,3	- 20,8	- 10,3	- 9,8	- 42,7	- 25,7	- 25,7
Schwelienländer <sup>6)</sup>	+ 6,7	+ 16,8	+ 26,7	+ 16,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 47,4	+ 47,4
Ausfuhrpreis <sup>7)</sup>	+ 6,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 1,2	- 1,3	- 1,3
Einfuhrpreis <sup>7)</sup>	+ 10,5	+ 0,3	+ 2,2	- 1,0	- 3,3	- 3,8	+ 0,0	+ 0,0
Erdölpreis (Stie t)	+ 37,8	- 4,7	+ 2,2	- 5,5	- 0,5	- 12,3	- 1,7	- 1,7
Terms of Trade	- 4,0	+ 4,1	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,8	- 1,3	- 1,3

\*) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. -  
<sup>6)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981				1982				1983				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
<b>Zahlungsbilanz<sup>a)</sup> und Wechselkurse</b>	Mill. S												
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-10.535	-14.773	-14.640	-4.970	-8.410	-4.978	5.682	-4.970	-8.410	-4.978	5.682
Dienstleistungsbilanz	+38.831	+44.298	+5.018	+12.769	+7.490	+4.978	+5.682	+4.978	+5.682	+4.978	+5.682	+4.978	+5.682
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+6.068	+13.883	+7.441	+5.400	+6.478	+5.400	+6.478	+5.400	+6.478	+5.400	+6.478
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	-5.516	-2.004	-7.151	-	-2.728	-	-2.728	-	-2.728	-	-2.728
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+15.785	+24.316	+6.390	+7.912	+5.477	+3.026	+4.615	+3.026	+4.615	+3.026	+4.615	+3.026	+4.615
unterteilbare Leistungen	+1.153	+895	+367	+110	+74	+236	+32	+236	+32	+236	+32	+236	+32
Leistungsbilanz	-22.326	+7.928	+1.239	+6.019	+1.600	+3.270	+1.919	+3.270	+1.919	+3.270	+1.919	+3.270	+1.919
Statistische Differenz	+6.139	+11.097	+6.408	+2.067	+5.433	-439	-3.090	-439	-3.090	-439	-3.090	-439	-3.090
Langfristiger Kapitalverkehr	+15.111	-10.356	+8.985	+6.390	+6.274	-1.390	-2.519	-1.390	-2.519	-1.390	-2.519	-1.390	-2.519
Kreditunternehmen	-3.225	-28.617	-10.961	-8.164	-6.584	-4.309	-3.894	-4.309	-3.894	-4.309	-3.894	-4.309	-3.894
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.297	+1.895	+617	+381	+788	+382	+1.615	+382	+1.615	+382	+1.615	+382	+1.615
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+7.716	-3.012	+6.909	+602	+8.489	+2.778	-111	+2.778	-111	+2.778	-111	+2.778	-111
Reserveschöpfung	+3.164	+784	+571	+335	+2.398	+1.657	+1.132	+1.657	+1.132	+1.657	+1.132	+1.657	+1.132

	1981				1982				1983				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
<b>Geld und Kredit</b>	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %												
Kassenliquidität	+5.554	+1.705	+49	-6.608	+11.511	-3.884	+65.713	+53.869	+65.713	+53.869	+65.713	+53.869	+65.713
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.099	+67.099	+57.442	+62.638	+22.301	+26.929	+22.301	+26.929	+22.301	+26.929	+22.301	+26.929
Tilnierte Kredite	+87	+22.768	+22.768	+22.352	+21.422	+15.759	+22.119	+15.759	+22.119	+15.759	+22.119	+15.759	+22.119
Auslandsnettoposition	-5.641	+28.813	+28.813	+25.859	+26.873	+9.200	+11.909	+9.200	+11.909	+9.200	+11.909	+9.200	+11.909
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+977	+3.177	+9.746	+104.040	+94.814	+104.040	+94.814	+104.040	+94.814	+104.040	+94.814
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.668	+106.743	+106.743	+96.827	+100.016	+60.360	+58.895	+60.360	+58.895	+60.360	+58.895	+60.360	+58.895
Spareinlagen	+75.106	+74.053	+74.053	+64.396	+61.432	+27.750	+25.795	+27.750	+25.795	+27.750	+25.795	+27.750	+25.795
Schilling-Geldkapitalrücklage (WIFO-Definition)	-6.141	+25.549	+25.549	+22.001	+25.000	+25.711	+20.535	+25.711	+20.535	+25.711	+20.535	+25.711	+20.535
Geldmenge M1	+5.297	+13.539	+13.539	+20.542	+23.490	+96.280	+87.389	+96.280	+87.389	+96.280	+87.389	+96.280	+87.389
Geldmenge M3	+68.419	+106.704	+106.704	+91.349	+91.927	+18.3	+7.6	+18.3	+7.6	+18.3	+7.6	+18.3	+7.6
Erweiterte Geldbasis	+6.7	+6.4	+6.4	+8.2	+3.1	+10.3	+16.9	+10.3	+16.9	+10.3	+16.9	+10.3	+16.9
M1 (Geldmenge)	-3.4	+9.0	+9.0	+14.5	+15.1	+15.2	+11.5	+15.2	+11.5	+15.2	+11.5	+15.2	+11.5
M2 (M1 + Termineinlagen)	+1.9	+9.5	+9.5	+10.4	+13.0	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0
M3 (M2 + nicht gebildete Spareinlagen)	+10.3	+14.5	+14.5	+12.1	+11.8	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0	+12.4	+11.0
Taggedsatz	11.4	8.8	6.7	5.8	4.7	5.1	5.1	5.1	5.1	5.1	5.1	5.1	5.1
Diskontsatz	6.7	6.4	5.5	4.6	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8
Sekundärmarktrendite	10.6	9.9	9.0	8.2	8.0	8.2	8.3	8.2	8.3	8.2	8.3	8.2	8.3

<sup>a)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1981	1982	1982	1983	1983	1983	1983
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Steuereinnahmen, brutto	+10.4	+2.9	+1.5	+6.7	+4.2	+3.1	+5.2
Steuern vom Einkommen	+11.3	+1.5	+1.5	+4.2	+0.6	-0.1	-5.1
Lohnsteuer	+14.2	+3.5	+4.9	+3.7	+2.8	+0.6	+2.3
Einkommensteuer	+10.0	+3.7	+0.1	+3.2	-4.7	-4.0	-20.4
Gewerbesteuer	+7.4	-0.6	-4.7	+6.2	+5.2	+2.8	-21.1
Körperschaftsteuer	+2.2	-16.1	-10.6	+3.6	+3.2	-11.0	-3.7
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9.5	+4.4	+1.7	+8.8	+7.2	+5.6	+13.0
Mehrwertsteuer	+10.0	+3.7	+2.2	+10.3	+7.9	+6.8	+17.6
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17.8	+0.5	-0.3	+6.7	+5.6	+1.9	-12.0
Einfuhrabgaben	+0.0	+3.2	+2.8	+6.5	+3.1	+9.7	+9.5
Steuereinnahmen, netto	+11.4	+2.2	+1.7	+10.7	+4.2	+2.6	+5.3

Preise und Löhne

	1981	1982	1982	1983	1983	1983	1983
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
<b>Tarifföhne</b>	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Alle Beschäftigten	+7.2	+7.2	+6.7	+5.3	+5.4	+5.1	+5.2
Beschäftigte Industrie	+7.2	+7.4	+6.6	+6.0	+5.8	+5.5	+5.7
Effektivverdienste	+7.7	+7.0	+5.7	+4.8	+5.8	+4.5	+4.5
Beschäftigte Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+7.2	+6.2	+4.8	+4.6	+5.0	+5.3	+5.3
Baugewerbe	+6.9	+5.7	+5.2	+6.6	+2.8	+1.6	+1.6
Größt handelspreisindex 1976 ohne Saisongüter	+8.1	+3.1	+0.2	+0.4	+1.8	+0.9	-1.7
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8.5	+3.7	+1.7	+1.3	-0.4	+0.7	-0.4
Eisen, Stahl und Halbzeug	+8.2	+0.4	-7.2	-3.7	-8.5	+3.3	-9.6
Mineralölerzeugnisse	+1.3	+15.9	+10.6	+0.1	-0.9	-0.7	-0.9
Nahrungs- und Genussmittel	+24.6	+1.8	-4.1	-2.4	-5.2	-1.0	-3.0
Fahrzeuge	+3.0	+5.3	+4.6	+3.9	+1.9	+1.4	+0.9
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisongüter	+3.3	+5.7	+5.4	+4.2	+3.1	+3.7	+2.9
Nahrungsmittel	+6.8	+5.4	+4.7	+3.9	+2.7	+3.1	+2.8
Industrielle und gewerbliche Waren	+6.8	+5.6	+5.0	+4.1	+3.1	+3.1	+3.2
Dienstleistungen	+5.9	+4.2	+2.6	+2.1	+0.2	+2.6	+1.3
Mieten	+4.0	+3.8	+3.7	+3.1	+2.8	+2.7	+2.9
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+7.8	+7.3	+7.2	+5.2	+4.5	+4.4	+4.5
Energie	+5.1	+11.5	+16.7	+18.1	+16.6	+12.5	+14.0
Wellrohrstoffpreise (1975 = 100 Dollarbasis)	+5.6	+5.3	+5.0	+4.4	+3.3	+3.7	+3.4
HWWA-Index gesamt	+19.8	+6.5	+1.4	-0.7	-3.6	-2.2	-2.9
Ohne Energierohstoffe	+6.5	-5.0	-6.6	-5.7	-11.0	-8.9	-9.6
Nahrungs- und Genussmittel	-13.9	-13.2	-12.5	-7.9	+0.5	+11.4	+7.6
Industrierohstoffe	-16.2	-15.9	-11.6	-8.3	+5.1	+21.4	+12.5
Energierohstoffe	-12.4	-11.4	-13.0	-7.6	-2.3	+5.2	+4.7
Rohöl	+13.6	-2.9	-5.2	-5.1	-13.8	-13.6	-13.7



Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1981	1982	1982	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983				
		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Jul.	August	Septem-ber		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Jul.	August	Septem-ber

Konjunkturindikatoren für Österreich  
(Saisonbereinigt)

Industrie	1981	1982	1982	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	122,4	121,3	118,9	117,9	123,5	125,7	124,7	124,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7
Bergbau und Grundstoffe	114,3	109,2	109,7	104,0	108,5	116,3	113,8	113,8	116,3	116,3	116,3	116,3	116,3	116,3	116,3	116,3
Investitionsgüter	125,4	124,7	120,7	119,2	128,6	128,3	128,6	128,6	128,3	128,3	128,3	128,3	128,3	128,3	128,3	128,3
Investitionsgüter	119,6	114,8	107,4	113,0	122,4	124,1	121,1	121,1	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1
Investitionsgüter	109,6	99,4	98,1	93,3	102,8	101,8	102,8	102,8	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8
Baumstoffe	135,0	140,6	139,9	131,5	141,6	140,3	144,5	144,5	140,3	140,3	140,3	140,3	140,3	140,3	140,3	140,3
Fertige Investitionsgüter	121,8	121,8	119,7	123,1	123,1	125,7	123,1	123,1	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7	125,7
Konsumgüter	113,6	115,8	116,6	117,5	115,5	116,4	116,7	116,7	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4	116,4
Nahrungs- und Genussmittel	114,0	108,4	103,8	104,2	105,9	102,1	102,2	102,2	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1
Bekleidung	141,1	140,9	141,0	145,9	148,5	151,4	145,9	145,9	151,4	151,4	151,4	151,4	151,4	151,4	151,4	151,4
Verbrauchsgüter	114,4	118,4	113,2	116,0	119,5	127,7	118,3	118,3	127,7	127,7	127,7	127,7	127,7	127,7	127,7	127,7
Langlebige Konsumgüter	122,6	121,3	118,3	118,8	122,4	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6	129,6
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	163,4	158,5	157,6	161,1	160,0	159,0	165,7	165,7	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0	159,0
Auftragsgänge, nominal	145,3	142,5	142,7	148,4	147,7	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8	148,8
Inland	184,1	176,0	172,7	172,0	179,1	169,3	187,0	187,0	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3
Ausland	165,0	162,0	162,5	162,5	170,4	162,3	179,2	179,2	162,3	162,3	162,3	162,3	162,3	162,3	162,3	162,3
Ohne Maschinen	141,1	139,0	140,5	143,3	145,6	139,3	150,9	150,9	139,3	139,3	139,3	139,3	139,3	139,3	139,3	139,3
Inland	196,6	192,4	191,9	200,6	201,0	190,8	219,5	219,5	190,8	190,8	190,8	190,8	190,8	190,8	190,8	190,8
Ausland	105,3	104,1	103,4	103,1	102,9	103,2	103,5	103,5	103,2	103,2	103,2	103,2	103,2	103,2	103,2	103,2
Unselbständig Beschäftigte	96,0	92,1	90,2	88,8	88,6	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3	88,3
Industriebeschäftigte	2,4	3,7	4,0	4,1	5,1	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3
Arbeitslosenrate	120,6	188,0	196,3	200,0	252,2	263,7	267,7	267,7	263,7	263,7	263,7	263,7	263,7	263,7	263,7	263,7
Arbeitslose	80,0	54,7	47,6	45,6	48,3	48,0	45,5	45,5	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0	48,0
Offene Stellen	278	635	761	809	964	1.076	1.041	1.041	1.076	1.076	1.076	1.076	1.076	1.076	1.076	1.076
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	114,6	115,3	114,2	119,4	120,2	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3
Handel (Umsätze, real)	108,1	108,7	105,9	118,5	119,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5
Einzelhandel	124,6	125,2	126,9	128,5	139,2	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7	145,7
Langlebige Konsumgüter	110,1	112,0	115,1	116,0	114,7	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2
Milchlieferleistung	191,7	202,4	202,9	204,3	207,2	210,7	196,3	196,3	210,7	210,7	210,7	210,7	210,7	210,7	210,7	210,7
Außenhandel (7 : 3, nominal)	204,3	202,3	195,6	201,6	201,9	202,5	215,9	215,9	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5	202,5
Ausfuhr insgesamt	-39,307	-17,285	-1,505	-4,837	-4,125	-2,730	-4,175	-4,175	-2,730	-2,730	-2,730	-2,730	-2,730	-2,730	-2,730	-2,730
Einfuhr insgesamt	-22,421	7,904	5,993	3,357	3,20	846	936	936	846	846	846	846	846	846	846	846
Zahlungsbilanz	128,4	132,3	135,8	143,4	150,0	154,9	151,7	151,7	154,9	154,9	154,9	154,9	154,9	154,9	154,9	154,9
Handels- und Dienstleistungsbilanz	149,3	161,1	164,1	173,4	175,4	177,8	175,1	175,1	177,8	177,8	177,8	177,8	177,8	177,8	177,8	177,8
Leistungsbilanz	238,6	262,5	269,3	273,7	277,8	281,4	282,5	282,5	281,4	281,4	281,4	281,4	281,4	281,4	281,4	281,4
Geld und Kredit																
M1 (Geldmenge)																
Erweiterte Gelbbasis																
Inländische Direktkredite																

Konjunkturindikatoren für das Ausland  
(Saisonbereinigt)

Industrie	1981	1982	1982	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983	1983
Industrie																
USA	128,1	117,7	114,8	117,5	122,6	127,9	126,7	126,7	127,9	127,9	127,9	127,9	127,9	127,9	127,9	127,9
Japan	138,8	139,3	138,0	139,4	141,3	142,3	146,3	146,3	142,3	142,3	142,3	142,3	142,3	142,3	142,3	142,3
BRD	114,9	112,1	108,7	110,3	112,3	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0
Frankreich	114,7	113,1	113,0	113,3	114,0	107,1	107,1	107,1	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3
Großbritannien	103,8	104,5	104,4	106,4	106,1	90,5	90,5	90,5	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1
Manufacturing	89,5	88,4	87,4	89,4	89,3	117,4	117,4	117,4	89,3	89,3	89,3	89,3	89,3	89,3	89,3	89,3
Italien	127,5	124,5	120,0	120,8	115,2	106,7	106,7	106,7	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2	115,2
Niederlande	110,6	106,8	105,0	107,7	106,7	119,9	119,9	119,9	106,7	106,7	106,7	106,7	106,7	106,7	106,7	106,7
Belgien	112,0	111,4	110,0	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4	113,4
OECD insgesamt	123,0	117,9	115,5	117,7	119,9	119,9	119,9	119,9	117,7	117,7	117,7	117,7	117,7	117,7	117,7	117,7
OECD-Europa	115,1	113,1	111,1	113,0	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
Konjunkturklimaindikator																
USA (Leading Indicators)	111,6	107,8	110,2	116,9	122,2	124,6	124,6	124,6	116,9	116,9	116,9	116,9	116,9	116,9	116,9	116,9
BRD	-29,5	-32,6	-37,3	-30,3	-22,7	-19,0	-19,0	-19,0	-30,3	-30,3	-30,3	-30,3	-30,3	-30,3	-30,3	-30,3
Frankreich	-30,2	-16,7	-19,3	-18,0	-23,0	-29,0	-29,0	-29,0	-18,0	-18,0	-18,0	-18,0	-18,0	-18,0	-18,0	-18,0
Großbritannien	-33,4	-25,5	-28,0	-20,7	-10,3	-9,0	-9,0	-9,0	-20,7	-20,7	-20,7	-20,7	-20,7	-20,7	-20,7	-20,7
Italien	-31,3	-31,3	-36,7	-35,0	-32,7	-29,0	-29,0	-29,0	-35,0	-35,0	-35,0	-35,0	-35,0	-35,0	-35,0	-35,0
Niederlande	-24,9	-25,2	-23,0	-20,0	-16,7	-17,0	-17,0	-17,0	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0	-20,0
Belgien	-27,4	-21,8	-25,7	-23,3	-21,3	-21,0	-21,0	-21,0	-23,3	-23,3	-23,3	-23,3	-23,3	-23,3	-23,3	-23,3
EG insgesamt	-30,3	-26,4	-29,7	-25,3	-21,3	-20,0	-20,0	-20,0	-25,3	-25,3	-25,3	-25,3	-25,3	-25,3	-25,3	-25,3
Arbeitslosenrate																
USA	7,6	9,7	10,7	10,4	10,1	9,4	9,5	9,5	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4	10,4
Japan	2,2	2,4	2,4	2,7	2,7	2,5	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
BRD	5,6	7,7	8,5	9,0	9,4	9,4	9,4	9,4	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
Großbritannien	10,0	11,7														

—0,8% im 1. Halbjahr im Juli um 2,3% zurück. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im September um 5,1% über dem Vorjahresniveau, im öffentlichen Dienst um 4,6% und in der Industrie um 5,4%.

### Verringerter Leistungsbilanzüberschuß im August

Nach wie vor erzielt Österreich einen außenwirtschaftlichen Überschuß. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres war der Leistungsbilanzsaldo mit 9,6 Mrd. S aktiv, das sind um 2,8 Mrd. S mehr als vor einem Jahr. Wie schon im Juli blieb allerdings der Leistungsbilanzüberschuß auch im Berichtsmontat August (1,9 Mrd. S) deutlich unter dem Vorjahresergebnis (3,3 Mrd. S), weil insbesondere die Devisenausgänge im Waren- und im Reiseverkehr rascher wuchsen als die Deviseneingänge. Von Jänner bis August 1983 nahmen die Warenexporte im Vorjahresvergleich zwar um nicht einmal 1% zu, gleichzeitig verminderten sich aber die Warenimporte um 1/2%. Der Abbau des Handelsbilanzdefizits, der schon seit 1980 anhält, kann somit nicht überwiegend als Folge einer merklichen Strukturverbesserung im Export gesehen werden, sondern hauptsächlich als Ergebnis einer mittelfristigen Verflachung der Importnachfrage. Parallel zur günstigen Entwicklung des österreichischen Osthandels expandierte in dieser Periode der Transitverkehr in beiden Richtungen um jeweils mehr als ein Drittel.

Wenig dynamisch entwickelten sich hingegen die Dienstleistungseingänge. Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr lagen in den ersten acht Monaten 1983 um 1% unter dem Vorjahresergebnis, die Auslandsausgaben der Österreicher stiegen gleichzeitig um 11%, wodurch sich der Aktivsaldo des Reiseverkehrs um 3,6 Mrd. S auf 33,2 Mrd. S verringerte. Der Nettoabgang aus allen anderen Dienstleistungen erhöhte sich nur geringfügig von 1,7 Mrd. S auf 2,3 Mrd. S. Dahinter verbirgt sich ein Rückgang der Deviseneinnahmen um 15,7% und der Devisenausgaben um 14,4%, der teils mit dem gesunkenen internationalen Zinsniveau (und daher schrumpfenden Kapitalertragströmen), teils mit stark reduzierten Transaktionen der diplomatischen und konsularischen Vertretungen zusammenhängt. Die Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" trug in den ersten acht Monaten mit kumuliert 21 Mrd. S fast 4 Mrd. S zur Verbesserung der Leistungsbilanz im Vorjahresvergleich bei.

Im gleichen Zeitraum wurden die langfristigen Brutto-Kapitalexporte von 21,3 Mrd. S auf 33,9 Mrd. S ausgeweitet, die Kapitalaufnahmen sanken um 2,5 Mrd. S auf 17,3 Mrd. S, womit die langfristigen Netto-Kapitalexporte um mehr als 15 Mrd. S höher waren als von Jänner bis August 1982. Ein guter Teil dieser Veränderung ist der Einschränkung der Brutto-Auslandsfi-

nanzierung öffentlicher Stellen (um 5,3 Mrd. S) und der privaten Nichtbanken (um 2,9 Mrd. S) zuzuschreiben. "Finanziert" wurden diese Transaktionen per Saldo durch kurzfristige Auslandsverschuldungen: Nach Netto-Kapitalexporten von 5,5 Mrd. S im Vorjahr wurden heuer 13,7 Mrd. S an kurzfristigem Kapital importiert. Der aus den Leistungs- und Kapitaltransaktionen sowie aus Bewertungsgewinnen resultierende Überschuß schlug sich nicht in einer Veränderung der Währungsreserven nieder, vielmehr drehte sich die kumulierte statistische Differenz von +1,1 Mrd. S im Vorjahr auf —11,0 Mrd. S im laufenden Jahr.

### Kreditnachfrage der Unternehmungen stagniert auf Vorjahresniveau

Die stark expansive Linie der Geldpolitik, die die erweiterte Geldbasis saisonbereinigt und auf Jahresbasis zwischen August 1982 und April 1983 um 24% steigen ließ, ist im Sommer nicht mehr fortgesetzt worden: Im August 1983 lag der saisonbereinigte Wert der erweiterten Geldbasis nach Rückgängen in den Monaten vorher erst wieder auf dem April-Niveau. Am 9. September folgte dann (als Reaktion auf den internationalen Zinsanstieg und in Übereinstimmung mit einem ähnlichen Schritt der Deutschen Bundesbank) die Anhebung des Lombardsatzes um einen halben Prozentpunkt.

Seit seinem Tiefpunkt im Mai ist der österreichische Taggeldsatz bis zum September um einen vollen Prozentpunkt auf durchschnittlich 5,5% gestiegen. Auf dem Rentenmarkt hat die Diskussion um die Einführung der Zinsertragsteuer die Nachfrage (allerdings praktisch nur die der institutionellen Anleger) belebt, wodurch sich die Sekundärmarkttrendite für Anleihen i. w. S. von 8,30% in der ersten Septemberhälfte um 15 Basispunkte auf etwa 8,15% (Mitte Oktober) ermäßigte.

Das gedämpfte Wachstum der realen Nachfrage bei niedriger Inflationsrate prägt die äußerst schwache Kreditnachfrage des privaten Sektors. Im August betrug der Vorjahresabstand der gesamten Direktkredite +5,9%. Dieses Wachstum wurde nach vorläufigen Daten überwiegend vom öffentlichen Sektor (+22,3%) — und hier wieder vom Bund (+40,3%) — getragen. Die Direktkredite an den privaten Sektor stiegen dagegen nur um 2,9%. Sieht man von der relativ dynamischen Kreditnachfrage der unselbständig und selbständig Erwerbstätigen ab, wurden die Kredite an den verbleibenden Unternehmenssektor nur um 0,8% ausgeweitet; die Industrielkredite schrumpften sogar um 2,8%. Wesentlich stärker als die Direktkredite expandierten die titrierten Kredite der Kreditunternehmungen an private Nichtbanken (im August +16,7%), die allerdings wieder überwiegend dem öffentlichen Sektor zugute kamen. Die gesamte Kredit-

ausweitung (titriert und nicht-titriert) betrug 7,5%. Demgegenüber erhöhte sich das Mittelaufkommen der Kreditunternehmungen von inländischen Nichtbanken um 9,8%. Die Lücke zwischen Schilling-Krediten und Schilling-Geldkapitalbildung, die im August 1982 noch 59,3 Mrd S betragen hatte, machte ein Jahr später nur noch 33,5 Mrd. S aus. Innerhalb der

Geldkapitalbildung werden nach wie vor Bargeld und Sichteinlagen durch die privaten Nichtbanken kräftig aufgebaut, wogegen die Spareinlagenbildung weiterhin an Dynamik verliert.

*Georg Busch*

Abgeschlossen am 25. Oktober 1983